

Itinerar König und Kaiser Sigismund von Luxemburg 1368–1437. Eingeleitet und herausgegeben von Jörg K. Hoensch. Unter Mitarbeit von Thomas Kees, Ulrich Nieß und Petra Roscheck.

Fahlbusch Verlag, Warendorf 1995, 170 S., 5 Tafeln (Studien zu den Luxemburgern und ihrer Zeit 6).

Daß Itinerare als eine nicht nur in der mittelalterlichen Historiographie unentbehrliche und selbstverständliche Quelle der Darstellung der politischen Geschichte, von Biographien sowie auch prosopographischen Studien geworden sind, bestätigt eine Reihe bisher erschienener Werke. Dennoch sind auf diesem Forschungsgebiet große Lücken zu schließen. Um so erfreulicher ist es, daß eine Zusammenstellung der Reisetätigkeit Sigismunds von Luxemburg – des jüngeren Sohnes Kaiser Karls IV., einst Markgraf von Brandenburg, König von Ungarn, Böhmen sowie römischer Kaiser – nun vorliegt. Im Rahmen der neuesten Luxemburger- und insbesondere Sigismund-Forschung kann sich das Itinerar als ein hervorragend gelungenes Werk dieser Forschungsgattung anschließen.

Um die Tätigkeit der sich stets in Bewegung befindenden und dabei regierenden mittelalterlichen Herrscher möglichst genau zu verfolgen, erweist es sich als unentbehrlich, das Itinerar ihrer Reisen zu rekonstruieren. Das gilt auch für das Spätmittelalter, wenn auch in einem begrenzten Umfang, da sich damals feste Residenzen etablierten. Das vorliegende Itinerar gibt Aufschluß über die Situation in den verschiedenen Königreichen, die Sigismund seine eigenen nennen konnte, und dokumentiert, daß dieser wieder zum Reisekönigtum des Früh- und Hochmittelalters tendierte: Während im Königreich Böhmen seit der Herrschaft Karls IV. Prag als eindeutiges und konstantes Herrschaftszentrum galt, bevorzugte der Herrscher im ungarischen Königreich mehrere Aufenthaltsorte. Neben dem Hauptsitz und der königlichen Residenz in Buda weilte er des öfteren in der königlichen Burg Visegrád und der erzbischöflichen Stadt Esztergom (Gran) jenseits des königlichen Pilis-Waldes, der alle drei Orte verband und zugleich voneinander trennte. Die Situation im Heiligen Römischen Reich dagegen bereitete Sigismund in bezug auf seine Reiseunternehmen die meisten Schwierigkeiten, weil er zu Beginn seiner Herrschaft keinen territorialen Besitz zur Verfügung hatte. Nur einer einzigen Tatsache konnte er sich im Reichsterritorium sicher sein, nämlich des Zwanges, seinen Aufenthaltsort ständig zu wechseln, um Quartier zu nehmen. Hierbei bevorzugte er verschiedene Städte am Rhein, die zahlreichen Reichsstädte in Schwaben, Franken und einige in Bayern.

Dem eigentlichen Itinerar werden drei Kapitel vorausgeschickt: Das zweite Kapitel gibt einen ausführlichen und fundierten Bericht über die europäische Sigismund-Forschung nach 1945 und das dritte schildert die Schwierigkeiten, bei der Erstellung des Itinerars. Das erste Kapitel berichtet über „den reisenden König“ und schildert *de facto* politische Verhältnisse dies- und jenseits des Heiligen Römischen Reiches (S. 1–11). Aus der langen Reihe von Herrschaftstiteln erwuchs Sigismund die Pflicht, allen wichtigen Handlungen, in die er involviert war, persönlich beizuwohnen, was zu einer starken Beanspruchung führte. Er war aber zudem auch stets gefordert, Lösungskonzepte politischer Probleme in Europa zu entwickeln

oder auf diese zu reagieren – direkt oder indirekt betrafen sie ihn ausnahmslos. Durch sein „ruheloses Umherziehen“ gelang es Sigismund immerhin, den Zerfall der Königsmacht aufzuhalten und die imperiale Stellung seines Reiches wieder herzustellen. Dafür war er aber nicht in der Lage, seinen Aufgaben als Beschützer der „ecclesia“ und den Fragen der sich anbahnenden „reformatio imperii“ genügend Zeit zu widmen. Hoensch merkt an, daß „der Meister der politischen Taktik und der einfallsreiche Pragmatiker gelegentlich die nötige Beharrlichkeit bei der Erledigung seiner Pflichten vermissen ließ“. Jedoch rühmt er Sigismund dafür, daß dieser „mehr erreicht und langfristig wirksamere Initiativen eingeleitet hat, als seine jeweils zwei Vorgänger und Nachfolger zusammen“ (S. 11).

Was die Probleme beim Erstellen des Itinerars (S. 30–41) betrifft, sei an erster Stelle die variierende Quellendichte für verschiedene Zeiträume erwähnt. Sigismunds erste Lebensjahre sind dürftig belegt, aber glücklicherweise konnten die häufige Anwesenheit in Karls IV. Gefolge und später seine Stellung als Markgraf von Brandenburg, die seine Anwesenheit bei bestimmten Staatsakten obligatorisch machte, einige wenige wichtige Anhaltspunkte liefern. Später kommen mehrere spezifische Quellen in Betracht, ihre Provenienz (von Dalmatien über Ungarn, Böhmen bis an den Rhein, sowie von Parma nach Breslau) und ihr begrenzter Zeitrahmen (bei einigen nur bis 1387 bzw. 1407) lassen jedoch andere Probleme entstehen. Darüber hinaus kommen auch hier allgemeine quellenbezogene Schwierigkeiten hinzu, mit denen der Mediaevist zu kämpfen hat: Zeitverzug in der Datierung der Urkundeninhalte und -ausstellung, Existenz von Fälschungen, mögliche Fehler unterschiedlicher Urkundeneditionen in der Schreibweise der Ortsnamen, inkorrekte Lokalisierung, Verwechslung von Orts- und Personennamen, Datenumrechnung und Fehler bei der Abschrift von Handschriften. Aufgrund der Einbeziehung und pragmatischen Auswertung von mehr als vierzig europäischen Quelleneditionen, Regesten, codices, Urkundenbüchern und Chroniken stellt das Itinerar – trotz mancher Schwierigkeiten und offener Fragen – manchmal einen Kompromiß zwischen der offiziellen Quellenwahrhaftigkeit und Realität der Urkunden einerseits und dem tatsächlichen und technisch Möglichen andererseits dar.

Der vorliegende Text (S. 43–147) präsentiert in auflistender Form einzelne Aufenthalte Sigismunds mit entsprechenden Quellenangaben. Es folgen das Verzeichnis der verwendeten Quellen und Sekundärliteratur, die Legende zu den fünf beigegeführten Karten aus dem Zeitraum von 1396 bis 1434, dann die Ortsnamenkonkordanz in deutscher und den jeweiligen Landessprachen. Das Reisefeld Sigismunds erstreckte sich auf ganz Europa von den britischen Inseln und den Pyrenäen im Westen bis zu Gnesen und Konstantinopel im Osten. Mit der Erstellung des Itinerars hatte sich Hoensch eine geradezu ideale Grundlage für seine Sigismund-Biographie geschaffen, die kurz danach erschien.¹

¹ Hoensch, Jörg K.: Kaiser Sigismund. Herrscher an der Schwelle der Neuzeit. München. 1996.